

Mach' meinen Kumpel nicht an!

MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

AKTIV FÜR CHANCEN-GLEICHHEIT

JUNI 2018

EU-Datenschutzrichtlinie

Liebe Fördermitglieder,

Eure personenbezogenen Daten werden von dem Verein „Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.“ gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und dem deutschen Datenschutzrecht (BDSG) zur Erledigung aller im Zusammenhang mit der Fördermitgliedschaft stehenden Aufgaben zur Fördermitgliederverwaltung, -betreuung, -information sowie des Beitragseinzugs im erforderlichen Umfang erhoben, gespeichert, verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt ausschließlich zum Zweck der Umsetzung der oben genannten Aufgaben. Eine darüber hinaus gehende Weitergabe an Dritte erfolgt nur mit Eurer gesonderten Einwilligung. Ihr könnt jederzeit die Verarbeitung Eurer Daten ganz oder teilweise mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

Werdet aktiv!

Egal ob Flyer, Pins, Plakate oder Fahnen – auf unserer Homepage findet Ihr ausreichend Materialien der Gelben Hand für Eure Aktivitäten vor Ort, um sie bei Demos, Veranstaltungen und sonstigen Aktionen einzusetzen. Bestellen könnt Ihr die Materialien unter: <https://www.gelbehand.de/werde-aktiv/materialien/>

Werdet aktiv! Setzt mit der Gelben Hand ein gewerkschaftliches Zeichen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit!



„Frauen und Rechtsextremismus – ein Widerspruch?“

Jahrestagung der Gelben Hand am 8./9. Juni in der Bildungsstätte der IG BAU in Steinbach

Ob Silvester in Köln oder der Mord an Mia in Kandel – die weiblichen Opfer der schrecklichen Gewalttaten werden zunehmend von rechten Gruppierungen für rassistische Zwecke instrumentalisiert. Gleichzeitig werden das Modell der selbstbestimmten Frau und die Errungenschaften der Emanzipation von rechts angezweifelt. Mit diesem Spannungsfeld beschäftigte sich dieses Jahr die Tagung der Gelben Hand unter dem Titel „Frauen und Rechtsextremismus – ein Widerspruch? Feminismus und Antirassismus zusammen gedacht.“ Rund 70 aktive Fördermitglieder, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus dem ganzen Bundesgebiet kamen am 8. und 9. Juni in der IG BAU-Bildungsstätte in Steinbach zusammen, um sich über die antifeministischen Entwicklungen zu informieren und selbst Strategien und Lösungsansätze zu erarbeiten. „Wir müssen die Widersprüche zwischen einem demokratischen und einem rechten Gesellschaftsmodell deutlich aufzeigen. Dafür Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu bilden und zu schulen, ist das Ziel dieser Tagung“, erklärte der Vorsitzende der Gelben Hand, Giovanni Pollice, bei der Eröffnung.

Im Anschluss erörterte der Soziologe und Publizist Andreas Kemper anschaulich die antifeministische Argumentation der AfD, in deren Mittelpunkt die Idee der „Familie als Keimzelle der Nation“ steht. In der AfD vereinen sich laut Kemper drei ideologische Strömungen: der Neoliberalismus, der völkische Nationalismus und der christliche Fundamentalismus. „Die AfD ist die Erscheinungsform der Ungleichwertigkeit und die Partei des Antifeminismus“, konstatierte Kemper. Wer sich hinter dem christlich fundamentalistischen Flügel der AfD verbirgt, und welche Gruppen, Netzwerke und Initiativen den antifeministischen und rassistischen Diskurs in Deutschland vorantreiben, erklärte anschließend in ihrem Vortrag die Fachreferentin Tanja Gäbelein. Von der christlich-fundamentalen „Zivilen Koalition“ der AfD-Abgeordneten Beatrix von Storch, die als Abtreibungsgegner den „Marsch für das Leben“ initiieren, über die Initiative Familienschutz, die sich gegen eine aufgeklärte Sexualpädagogik und „Gender-Mainstreaming“ wendet, bis zur Kampagne 120 Dezibel, in der junge rechte Aktivistinnen den Schutz der „weißen“ Frau fordern, zeigt Gäbelein, wie Antifeminismus und Rassismus bei rechten Gruppen zusammenhängen. „Den Rechten geht es nicht um Frauenrechte, das Thema der Frauenmärsche ist die Asyl-Politik“, betont Gäbelein. Es gäbe in Deutschland jährlich 150 Frauenmorde, die zumeist von Deutschen begangen würden, darüber werde aber nie geredet. Daher sei es wichtig, den Diskurs umzulenken und das Patriarchat als Grundproblem zu benennen.

Die gewerkschaftliche Perspektive und die Bedeutung des Themas für die Arbeitswelt brachten Pia Bräuning, Referentin der IG Metall und Manuela Hauer, Bundesjugendsekretärin der IG



Soziologe Andreas Kemper beim Vortrag.

BCE, ein. Bräuning unterstrich noch einmal, dass sexuelle Gewalt gegen Frauen ein wichtiges Thema sei, aber nicht nationalistisch aufgeladen werden dürfe. Man müsse diese Themen in der Bildungsarbeit platzieren und über eine aktive Gleichstellungspolitik in die gewerkschaftlichen Strukturen tragen. Für Manuela Hauer sind die Gewerkschaften hierfür auch ein zentraler Akteur in der Gesellschaft: „Gewerkschaften bilden die Mitte ab. Wir stehen für Gleichberechtigung zwischen Geschlechtern, zwischen Kulturen – zwischen Menschen.“

Zum Abschluss des ersten Tages wurde der Film „Heil dir Kameradin“ über die aktive Rolle von Frauen in der rechtsextremen Szene gezeigt und anschließend unter der Moderation von Björn Allemendiger, Leiter der „Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt“, mit den Teilnehmenden diskutiert. In den vorstrukturierten Barcamps am zweiten Tagungstag wurde dies fortgesetzt: Die Teilnehmenden konnten ihre Erfahrungen und Ideen zu drei Themen – Frauenrechte statt rechte Frauen, Bildungskonzepte für



Giovanni Pollice, Vorsitzender der Gelben Hand, begrüßt die Teilnehmenden.

die Jugendarbeit und Hass in sozialen Medien – austauschen. In einer zweiten Runde wählten Teilnehmende selbst ein Thema aus, zu dem diskutiert werden konnte – zum einen ging es dann um die Frage, warum auch Migranten AfD wählen, sowie um Frauen im historischen Nationalsozialismus. Das Schlusswort der Tagung hielt Birgit Koch, die Vorsitzende der GEW Hessen. Sie forderte, dass Demokratiebildung an Schulen einen höheren Stellenwert bekommen müsse und warnte davor, dass Rechte, die Errungenschaften der Frauenbewegung zurückdrehen wollten. „Allein Prävention reicht nicht aus. Bei einem gefestigten rechten Weltbild braucht es politische Gegenwehr. Die GEW steht an der Seite der Minderheiten, die ausgegrenzt werden.“ Das war auch die Botschaft, die von der Tagung ausging: der Einsatz für Frauenrechte und der Kampf gegen Rassismus müssen zusammen gedacht werden, um der Instrumentalisierung des Themas durch Rechtsextreme und Rechtspopulisten etwas entgegenzusetzen.

Ein Anschlag auf die freiheitliche Gesellschaft

Gelbe Hand und DGB Düsseldorf gedenken am 29. Mai im Gewerkschaftsraum dem Solinger Brandanschlag vor 25 Jahren

Der Anschlag auf Familie Genç vor 25 Jahren war bis dahin die folgenschwerste rassistische Tat in der Bundesrepublik. Er wurde zum Symbol für Rassismus und Fremdenhass in Deutschland. Aus diesem Anlass haben der Düsseldorfer DGB und die Gewerkschaften, der Düsseldorfer Appell, die Vereine Mosaik e.V., der Integrationsrat und das Amt für Migration und Integration Düsseldorf gemeinsam mit der Gelben Hand in einer Veranstaltung der Opfer des Brandanschlags gedacht. In zwei Gesprächsrunden ging es darüber hinaus um die NSU-Morde, insbesondere um den Anschlag des NSU-Trios auf die Ge-

schäfte der türkischstämmigen Einzelhändler in der Keupstraße in Köln. An der Gedenkveranstaltung, zu der rund 130 interessierte Gäste kamen, haben der Oberbürgermeister Thomas Geisel, die NRW-Integrationsstaatssekretärin Serap Güler, der Düsseldorfer Polizeipräsident Norbert Wesseler, die Abgeordneten Andreas Rimkus, Andreas Kossiski, die Vorsitzende der Interessensgemeinschaft Keupstraße Meral Sahin, die Leiterin des Amtes für Migration und Integration Miriam Koch, und unsere Geschäftsführerin Dr. Claudia Tietze teilgenommen.

In ihren bewegenden Grußworten appellierten der Oberbürgermeister Thomas Geisel und die NRW-Integrationsstaatssekretärin Serap Güler, die Kultur der wechselseitigen Anerkennung weiter zu gestalten. „Der feige Brandanschlag in Solingen zielte nicht nur auf die hier lebenden Türkeistämmigen und ihre Familien. Er zielte auch auf unseren Rechtsstaat, auf unsere freiheitliche Gesellschaft, auf unser Ethos, dass alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und Religion in Frieden zusammenleben können“, sagte die NRW-Integrationsstaatssekretärin Serap Güler in ihrer Rede. An die rund 4,8 Millionen Menschen mit Migrationsgeschichte in NRW gerichtet: „Sie sollen wissen, dass dieses Land nicht nur die Heimat derjenigen ist, die hier geboren sind. Es ist genauso Heimat für jene, die im Ausland geboren wurden und nach Deutsch-

land einwandern. Es ist nicht der Geburtsort, es ist nicht die Herkunft, die über Zugehörigkeit entscheiden, es ist das Bekenntnis zu diesem Land und zur Wertordnung des Grundgesetzes.“ Rechtsextremismusforscher Alexander Häusler von der Hochschule Düsseldorf illustrierte die Hilfslosigkeit der Politik beim Umgang mit Rechtsextremisten und Rechtspopulisten, der sich zwischen den Polen Bagatellisierung und Alarmismus bewege. Häusler warnte vor Instrumentalisierung realer politischer und sozialer Probleme. Er erinnerte daran, dass „der Brandanschlag in Solingen der traurige Höhepunkt einer Serie von rassistisch und rechtsextrem motivierten Gewalttaten Anfang der 1990er Jahre war“ und sah Parallelen zu heute in Bezug auf die hysterisch geführte Asyldebatte. Die Vorsitzende der Interessensgemeinschaft Keupstraße, Meral Sahin, berichtete anschließend über Angst und Fassungslosigkeit nach dem Anschlag am 4. Juni 2004 der NSU in der Keupstraße, sowie über die breite Solidarität der Kölner Stadtgesellschaft und über die Energie, sich einzumischen und den Alltag zu verändern. In ihrem Schlusswort rief Dr. Claudia Tietze alle dazu auf, stets wachsam zu sein und sich Menschenverachtung, Diskriminierung und Rassismus immer wieder in den Weg zu stellen: „Wir müssen unsere offene, vielfältige Gesellschaft, unsere Demokratie gegen die Angriffe der Rechten verteidigen!“



(Foto: Klaus Schwieca)

Vielfalt schätzen – Rassismus ächten!

Gedenkveranstaltung des DGB NRW zum 25. Jahrestages des Solinger Brandanschlags

Am 29. Mai 2018 jährte sich zum 25. Mal der Brandanschlag auf das Wohnhaus der Familie Genç in Solingen. Fünf Menschen verloren bei diesem feigen, rassistischen Anschlag ihr Leben. Am Vorabend des Jahrestages luden der DGB Nordrhein-Westfalen und der Landesintegrationsrat NRW mit Unterstützung der Stadt und des Integrationsrats Köln zu einer zentralen Gedenkveranstaltung ins Forum der Volkshochschule Köln.

Zu Beginn der Veranstaltung erneuerte Mevlüde Genç ihren Appell für ein friedliches Zusammenleben, Mitmenschlichkeit und Verbundenheit in Vielfalt. Sie hatte bei dem Anschlag ihre Kinder, Enkelkinder und eine Nichte verloren. Trotz des unermesslichen Schmerzes setzt sie sich seither ein für Versöhnung statt Hass, für Frieden statt Rache, für Zusammenhalt und Respekt statt Ausgrenzung und Spaltung. Alle Rednerinnen und Redner würdigten diese Größe und ihren Beitrag zu einer friedlichen Gesellschaft.

DGB-Bezirksvorsitzende Anja Weber erinnerte in ihrem Grußwort daran, dass der Anschlag sich aus dem aufgeheizten politischen Diskurs der Wiedervereinigung ergab. Auch nachdem das Grundrecht auf Asyl in Deutschland massiv eingeschränkt wurde, blieb diese Stimmung bestehen: „Nur drei Tage nach dem sogenannten ‚Asylkompromiss‘ starben in Solingen fünf Menschen, 17 weitere wurden verletzt. Die deutliche Einschränkung des Grundrechts auf Asyl nahm

Forderungen der Rechtsextremisten auf und setzte sie in Politik um. Das zeigt uns auch heute: repressive Politik, die die Forderungen der Rechten aufgreift, wirkt eben nicht gegen Rassismus, gegen Ausgrenzung. Sie verstärkt sie viel mehr. Sie gibt Stimmungen und Menschen Auftrieb, die Ressentiments schüren, um daraus politisch Kapital zu schlagen. Dem treten wir offensiv entgegen!“, betonte Weber. Demokratie, so die DGB-Bezirksvorsitzende, sei kein Zuschauersport. Es brauche selbstbewusste Bürgerinnen und Bürger, die Tag für Tag für sie einstehen. Sie verwies auch auf die Gründung des Kumpelvereins im Jahre 1986, um deutlich zu machen, dass Rassismus nicht von alleine verschwinde und es einen kontinuierlichen Einsatz brauche. „Der DGB steht für gelebte Solidarität. Das ist eine Herzenssache für Gewerkschaften“, unterstrich Anja Weber.

Dr. Joachim Stamp, stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW, dankte Integrationsräten und DGB NRW für das Engagement gegen Rassismus und Ausgrenzung. Prof. Dr. Andreas Zick, Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, zeichnete im Anschluss die gesellschaftliche Gemütslage 1993 und heute auf Basis der Einstellungsforschung nach. „Der Ton macht die Musik. Die Taten sind nicht im luftleeren Raum geschehen“, analysierte Zick. Er betonte, dass die rassistischen Einstellungen und die Ablehnung von



Kai Venohr, stellvertret. Vorsitzender (Mitte) auf dem Podium.

Geflüchteten nicht etwa rückläufig sind, sondern vielmehr in NRW stabil bleiben und teilweise leicht ansteigen. Hier bleibe ein großer Handlungsbedarf, denn Rassismus verhindere Teilhabe: „Rassismus ist der Filter der Integration. Vorurteile blockieren Teilhabe – wir müssen an die Vorurteile ran.“

In der abschließenden Diskussionsrunde saß auch unser stellvertretender Vorsitzender Kai Venohr auf dem Podium. Im Gespräch wurden insbesondere die Kontinuitäten rechtsextremer Gewalt deutlich, immer wieder wurden Verbindungen zu der rechtsextremen Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) herausgearbeitet. Kai Venohr umriss in wenigen Worten, was Aufgabe aller sein müsse: „Wir sagen immer, so etwas darf nie wieder passieren. Das bedeutet: Der Kampf gegen Rassismus darf niemals aufhören.“

Sonne, Party und klare Kante gegen Rechts

IG BCE Bundesjugendtreffen vom 10. bis 13. Mai im bayerischen Reinwarzhofen

Alle zwei Jahre trifft sich die Jugend der IG BCE aus ganz Deutschland zu ihrem Bundesjugendtreffen. Ein Wochenende, das zeigt, dass man Politik und Party durchaus miteinander verbinden kann. 800 junge Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter kamen daher Mitte Mai im bayerischen Reinwarzhofen zusammen. Neben dem zentralen Thema Ausbildung standen gerade in diesem Jahr auch die gesellschaftlichen Entwicklungen, der Rechtsruck und der zunehmende Rassismus im Mittelpunkt. „Als Gewerkschaftsjugend ist es uns wichtig, aufzustehen gegen Rassismus und Flagge zu bekennen und somit nicht nur über Werte zu sprechen, son-

dern diese auch zu leben“, betont Manuela Hauer, Bundesjugendsekretärin der IG BCE. Gerade in Zeiten, in denen rechte Parteien in Deutschland und europaweit erstarben würden, sei es von großer Bedeutung, starke Gewerkschaften zu haben, die die Sorgen und Nöte junger Menschen ernst zu nehmen. Die verschiedenen Landesbezirke griffen in Workshops diese Themen auf, es gab ein interkontinentales Musik-Café, bei dem die kulturelle Vielfalt durch Songs aus allen Kontinenten widerspiegelt wurde. Darüber hinaus gab es eine große Flash-Mob-Aktion mit der Gelben Hand, die von unserer Referentin Nele Rüter initiiert wurde, und mit der die



(Foto: IG BCE-Jugend/Jens Wegener)

IG BCE-Jugend ein Zeichen für eine solidarische Gesellschaft setzte. Bei der Gelegenheit haben sich auch viele Jugendlichen entschlossen, den Kumpelverein als Fördermitglied zu unterstützen.

„Rassismus hat viele Facetten“

Junge IG BAU veranstaltete das Sunrise Musikfestival vom 25. bis 27. Mai im Zeichen der Vielfalt

Musik hat die Kraft, positive Werte zu vermitteln. Das dachte sich auch die Junge IG BAU, als sie die Rap-Kombo „Ruhrpott Muzik“ dieses Jahr auf ihr dreitägiges bundesweites Treffen, auf das „Sunrise Festival“, Ende Mai nach Steinbach in den Taunus einlud, um das Eröffnungskonzert zu spielen. Denn die Band „Ruhrpott Muzik“ setzt sich ausnahmslos aus Jugendlichen mit Migrationshintergrund zusammen, deren Wurzeln vom Kosovo bis nach Syrien reichen. Sie alle haben im Ruhrpott einen Platz gefunden, den sie Heimat nennen können. Themen wie die Flucht, Religion und Politik kommen in den Songs genauso zur

Sprache wie der Traum von einer besseren Welt. Rund 200 junge IG BAU-Kolleginnen und Kollegen waren bei dem Musikfestival dabei, um gemeinsam zu feiern und ein Statement zu setzen – für Vielfalt, gegen Rassismus. Das Thema „gegen Rechts“ spiegelte sich auch in mehreren Workshops wider. Doch nicht nur auf dem Festival, sondern auch bei der täglichen Arbeit nehme das Thema eine hohe Stellenwert ein, betont Moritz Greil, Bundesjugendsekretär der IG BAU: „Die Junge BAU setzt sich ganz klar gegen rechte Hetze in den Betrieben ein. Rassismus am Arbeitsplatz hat viele Facetten: Bewerber*innen werden nicht eingestellt, weil



Fördermitglied Christopher Wieprecht (r.) auf dem Sunrise Festival mit Freunden der Gelben Hand.

sie anders aussehen, Kollegen*innen machen rassistische Witze, es gibt weniger Gehalt bei gleicher Qualifizierung oder Benachteiligung bei Einstellungsgesprächen zur Ausbildung“, erklärt der junge Gewerkschaftssekretär. Oftmals finde Rassismus im Beruf verdeckt statt und sei für betroffene Kolleg*innen schwer zu beweisen: „Darum müssen wir Flagge zeigen und uns für eine tolerante, offene und solidarische Arbeitswelt einsetzen.“

Ausbildung statt Ausgrenzung

Broschüre des Monats



Der Verein „Deutsch Plus – Initiative für eine plurale Republik e.V.“ ist ein Kompetenznetzwerk, das Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und der Zivilgesellschaft vereint. Das Ziel ist, ein vielfältiges Deutschland mit gleichberechtigter Teilhabe für Menschen in allen Bereichen der Gesellschaft zu schaffen und sich jeder Form von Diskriminierung und Rassismus entgegenzustellen. Ihre Schriftenreihe „Impulse zur Vielfalt“ beschäftigt sich mit aktuellen Fragestellungen zur Förderung von Vielfalt in Organisationen und gibt Verantwortlichen konkrete Handlungsempfehlungen an die Hand. In der kürzlich erschienenen Ausgabe ist der Autor des Beitrags Romin Khan, Vorstandsmitglied der Gelben Hand und Migrationsreferent bei ver.di. Er befasst sich mit dem betrieblichen Thema „Ausbildung statt Ausgrenzung. Wie Jugend- und Auszubildendenvertretungen zum strategischen Partner für Antirassismus und Integration in der Arbeitswelt werden“. Denn Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) spielen aufgrund ihres gesetzlichen Auftrags und ihrer Werteverbindlichkeit zur antirassistischen Programmatik der Gewerkschaften eine wichtige Rolle bei der Herstellung von Chancengleichheit in der Ausbildung. Damit sie diese voll wahrnehmen können, bedarf es konkreter Änderungen in Politik und Betrieben. Die rechtlichen und (betriebs-)politischen Grundlagen sowie Praxisbeispiele werden im Beitrag zur Schriftenreihe dargestellt und dienen als Handreichung für die betriebliche Jugendarbeit.

Die Publikation gibt es zum Download unter: <https://www.deutsch-plus.de/wir-beraten/reihe-impulse-zu-vielfalt/>

Kein Platz für Diskriminierung

Vorsitzender Giovanni Pollice bei der Betriebsversammlung der Deutschen Telekom in Berlin

Am 6. Juni fand die Betriebsversammlung der Deutschen Telekom Geschäftskunden GmbH in Berlin statt, an der rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter viele ver.di-Mitglieder, teilnahmen. Neben den betriebsinternen Themen wurde dieses Jahr auch unser Vorsitzender Giovanni Pollice zur Versammlung eingeladen, um die Arbeit des Vereins vorzustellen und über die gewerkschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Erstarken nationalistischer, rechtspopulistischer Kräfte in Deutschland und Europa zu sprechen. „Weltweit erleben wir eine Zunahme von Rassismus und Nationalismus. Wir sehen hierin eine große Gefahr für unsere demokratischen Werte, denn die Menschenrechte sind die Grundlage unserer Gesellschaft, deshalb gilt es diese mit aller Kraft zu verteidigen. Rechtsextreme und Rassisten dürfen unser Land nicht erneut kaputt machen!“, appellierte Pollice. Dass dies auch die Haltung der Telekom, des Betriebsrats und von ver.di ist, bekräftigt der Betriebsrat Willi Francke, der mit der Einladung der Gelben Hand ein Zeichen setzen wollte, denn: „Wichtig ist, Sensibilisierung für das Thema zu schaffen und klar zu zeigen, dass wir keine Diskriminierung dulden, weil es unseren Werten zuwiderläuft.“

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
auch in den letzten Wochen konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für die Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

1. **Nicolai Alber**, IG BCE, Mitglied im Bezirksjugendausschuss Hamm, Dortmund
2. **Antonius Allgaier**, IG BAU, Leiter der Abteilung Arbeits- und Sozialrechtspolitik, Oppenheim
3. **Andrè Arenz**, IG Metall, 1. Bevollmächtigter der Geschäftsstelle Olpe, Olpe
4. **Rosina Baumgartner**, NGG, Referentin, Berlin
5. **Raja Bernard**, ver.di, Mitglied des Landesbezirksvorstandes NRW, Bonn
6. **Timur Birko**, ver.di, Geschäftsführer BzJV Mittelrhein, Wiesbaden
7. **Marta Böning**, ver.di, Referatsleiterin beim DGB Bundesvorstand, Berlin
8. **Carina Brand**, ver.di, Betriebsrätin, Vorsitzende der Jugend im FB 10, Pegnitz
9. **Michael Detjen**, IG Metall, MdEP, Kaiserslautern
10. **Stefan Dietl**, ver.di, Bezirksvorsitzender der Oberpfalz, Regensburg
11. **Annette Düring**, ver.di, Regionsgeschäftsführerin DGB-Region Bremen-Elbe-Weser, Bremen
12. **Lisa Dziwisch**, IG BCE, Mitglied im Bezirksjugendausschuss Alsdorf, Herzogenrath
13. **Nina Dziwisch**, IG BCE, Sozialarbeiterin, Aachen
14. **Yvonne Fegert**, ver.di, Mitglied im Bundesfrauenrat, Ottweiler
15. **Julia Friedrich**, IG Metall, Geschäftsführerin DGB Baden-Württemberg, Weinstadt
16. **Astrid Froberg**, ver.di, Berlin
17. **Jochen Gaiß**, ver.di, Referent für Organisation DGB Baden-Württemberg, Stuttgart
18. **Björn-Markus Gerlach**, EVG, Gewerkschaftssekretär im Verbindungsbüro Berlin, Berlin
19. **Sebastian Gödecke**, IG BCE, Gewerkschaftssekretär, Frankfurt/Main
20. **Stefan Gran**, Leiter der DGB-Verbindungsstelle Europapolitik Brüssel, Brüssel
21. **Andrea Gregor**, ver.di, Pressesprecherin des DGB Baden-Württemberg, Stuttgart
22. **Martin Gross**, ver.di, Landesbezirksleiter Baden-Württemberg, Tübingen
23. **Manuela Hauer**, IG BCE, Bundesjugendsekretärin, Hannover
24. **Ulrich Hellbusch**, ver.di, Servicemanager, Bielefeld
25. **Kai-Uwe Hemmerich**, IG BCE, Vorsitzender des Betriebsrates Clariant Rhein-Main, Niedernhausen
26. **Philipp Hoffmann**, NGG, Mitglied des Betriebsrates Homann-Dissen, Bad Laer
27. **Christian Hossbach**, IG Metall, Vorsitzender des DGB Bezirk Berlin-Brandenburg, Berlin
28. **Luke Hunter**, IG BCE, Mitglied im Bezirksjugendausschuss Köln-Bonn, Krefeld
29. **Herbert Kasperek**, IG Metall, DGB Kreisvorsitzender Biberach, Maselheim
30. **Cigdem Kaya**, EVG, Gewerkschaftssekretärin, Berlin
31. **Ömer Kirli**, IG BCE, Sekretär zur Ausbildung, Siegburg
32. **Cansel Kiziltepe**, IG Metall, MdB, Berlin
33. **Rolf Klotz**, IG Metall, Vorsitzender des Betriebsrates Audi Neckarsulm, Bad Friedrichswall
34. **Roman Kormann**, ver.di, Gewerkschaftssekretär beim DGB Bundesvorstand, Berlin
35. **Ralf Krämer**, ver.di, Gewerkschaftssekretär beim Bundesvorstand, Bereich Wirtschaftspolitik, Berlin
36. **Wolfgang Kreis**, IG BAU, Vorsitzender des Bezirksverbandes Nordbaden, Linkenheim-Hochstetten
37. **Magdalena Krüger**, NGG, Mitglied des Betriebsrates Hilton Hotels München, Wangau
38. **Kevin Kühnert**, ver.di, Juso Bundesvorsitzender, Berlin
39. **Jörg Kunkel**, IG BCE, Leiter der Abteilung Arbeitsmarktpolitik, Hannover
40. **Lukas Kunze**, IG BCE, Mitglied im Bezirksjugendausschuss Gelsenkirchen, Gladbeck
41. **Martin Kunzmann**, IG Metall, Landesvorsitzender DGB Baden-Württemberg, Ispringen
42. **Alexander Nirscherger**, IG BCE, Jav und Jugendreferent, Arneburg
43. **Sven Ölscher**, ver.di Jugend, Niedersachsen-Bremen, Nienhagen
44. **Marco Oxè**, IG BCE, Mitglied im Bezirksjugendausschuss Köln-Bonn, Köln
45. **Wolfgang Prantl**, IG BCE, Mitglied im Bezirksjugendausschuss Kelheim-Zwiesel und im LBJA Bayern, Bad Abbach
46. **Norbert Quenders**, ver.di, Vorsitzender Landesfachbereich 1, Duisburg
47. **Ingrid Remmers**, ver.di, MdB, Bochum
48. **Max Edgar Richter**, IG BCE, Mitglied im Bezirksjugendausschuss Altötting, Stein a. d. Traun
49. **Christin Riedel**, ver.di, Jugendbildungsreferentin DGB Region Emscher-Lippe, Recklinghausen
50. **Lars Ruzic**, IG BCE, Leiter Medien und Öffentlichkeitsarbeit beim Hauptvorstand, Hemmingen
51. **Astrid Schmidt**, ver.di, Referentin in der Bundesverwaltung, Berlin
52. **Christoph Schmitz**, ver.di, Vorstandssekretär, Berlin
53. **Hajo Schneider**, ver.di, Mitglied im Landesbezirksvorstand NRW, Moers
54. **Frank Siebens**, ver.di, Verantwortlicher Redakteur „Arbeit und Recht“, Berlin
55. **Volker Stahmann**, IG Metall, Geschäftsführer IGM Bremen, Bremen
56. **Jan Stern**, ver.di, Gewerkschaftssekretär beim DGB Bundesvorstand, Abteilung Internationale und Europäische Gewerkschaftspolitik, Berlin
57. **Kai Stücke**, IG BCE, Drensteinfurt
58. **Gabriele Süß-Köstler**, IG Metall, Betriebsratsvorsitzende bei MWS Friedrichshafen, Friedrichshafen
59. **Laurin Torger**, IG BCE, Mitglied im Bezirksjugendausschuss Rhein-Main, Frankfurt/Main
60. **Christian Trapp**, IG BCE, Sekretär zur Ausbildung, Wiesbaden-Biebrich
61. **Marco Umstätter**, IG BCE, Mitglied im Bezirksjugendausschuss Nürnberg, Nürnberg
62. **Ute Vogt**, ver.di, MdB, Stuttgart
63. **Karl-Otto Waas**, IG BAU, Vorsitzender des Bezirksverbandes Gelnhausen-Friedberg, Wölfersheim
64. **Anna Wiemer**, IG BCE, Vorsitzende Bezirksjugendausschuss Hamm, Hamm
65. **Cemal Yazici**, IG BCE, Betriebsrat, Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand:

Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Ricarda Scholz (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic

Fotos:

Gelbe Hand, DGB Düsseldorf, IG BCE-

Jugend, Junge IG BAU

Verlag und Produktion:

Setzkasten GmbH
Kreuzbergstraße 56
40489 Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/
gelbehand

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 € im Jahr) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank

Giovanni Pollice, Vorsitzender